

Das Gleichnis vom Abendmahl – Lukas Kap.14

auf Basis von Kenneth E: Bailey „Jesus Through Middle Eastern Eyes! und inspiriert von der Predigt der evang. Pfarrerin Claudia Krüger am 16.05.2015 „Himmlisch unkonventionell“

Bild Georgien Bishop Oleg's Grillparty

Das Gleichnis Jesu vom Reich Gottes steht im Zusammenhang einer theologischen Auseinandersetzung Jesu mit Pharisäern und Schriftgelehrten. Wichtige kluge Leute. Honoratioren. Ehrengäste, man kennt sich. Glaubensexperten. Gesetzestreue. Zum Essen war der Rabbi geladen im Haus eines Oberen der Pharisäer. Vornehm wird es zugegangen sein. Höflichkeit und Etikette werden gewahrt, selbstverständlich! Aber argwöhnisch stellen sie ihn auf die Probe, sie **belauerten** ihn, beobachten ihn genau auf Hinblick von FEHLERN. Wir kennen das: Freundliche Mienen, aber dahinter finstere Gedanken, wie man jemanden bloßstellen und eines Fehltritts überführen kann. Geistige oder geistliche Überlegenheit demonstrieren, so ganz nebenbei. Machtspiele, bisweilen ganz subtile.

Vor allem aber geht es bei diesen Test um eines: Bestätigt Rabbi Jesus dass WIR Gelehrten, Religiösen im Recht sind, dass WIR die rechte Auslegung haben, WIR die **Gutmenschen** sind? Wenn nicht, ist er nicht von Gott!

Lukas 14, 1 ff

Und es begab sich, dass er an einem Sabbat in das Haus eines Oberen der Pharisäer kam, das Brot zu essen, und **sie belauerten ihn**.

2 Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.

3 Und Jesus antwortete und sagte zu den Lehrern des Gesetzes und Pharisäern: Ist's erlaubt, am Sabbat zu heilen oder nicht?

4 Sie aber schwiegen still. Und er fasste ihn an und heilte ihn und ließ ihn gehen.

5 Und er sprach zu ihnen: Wer ist unter euch, dem sein Sohn oder sein Ochse in den Brunnen fällt und der ihn nicht alsbald herauszieht, auch am Sabbat?

6 Und sie konnten darauf keine Antwort geben.

Jesus aber lässt sich nicht beirren, er heilt am Sabbat, nachdem auf seine Frage, ob es am Sabbat erlaubt sei, zu heilen – nur vielsagendes Schweigen kommt. Er heilt. „Wer ist unter

euch, dem sein Sohn oder sein Ochse in den Brunnen fällt und der ihn nicht alsbald herauszieht, auch am Sabbat?“

So schlicht sind mitunter scheinbar hochkarätige theologische Fragen zu lösen.

So menschenfreundlich. Die Liebe wird eindeutig der Gesetzestreue übergeordnet.

Die Anwesenden schweigen dazu.

Dann ist es an Jesus mit einem neuen Thema zu beginnen (denn er durchschaut die Herzen), ja er ermahnt die Anwesenden geradezu – freundlich und indirekt, aber doch!

Jesus beobachtete, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten. Das nahm er zum Anlass, sie auf etwas **hinzuweisen**.

8 »Wenn du bei jemand zu einem Festessen eingeladen bist«, sagte er, »dann nimm nicht oben am Tisch Platz. Es könnte ja sein, dass einer von den anderen Gästen angesehenener ist als du.

9 Der Gastgeber, der euch beide, dich und ihn, eingeladen hat, müsste dann kommen und zu dir sagen: »Mach ihm bitte Platz!« Und dir bliebe nichts anderes übrig, als dich beschämt ganz unten hinzusetzen.

10 Nein, nimm ganz unten Platz, wenn du eingeladen bist. Wenn dann der Gastgeber kommt, wird er zu dir sagen: »Mein Freund, nimm doch weiter oben Platz!« Und so wirst du vor allen geehrt, die mit dir eingeladen sind.

11 **Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.**«

Um „Sitz- und Rangordnung“ geht es. Jesus stellt fest, dass die anwesenden frommen Leute, wie alle anderen auch, gern den besten Platz einnehmen möchten, aber die **Sucht nach Ehre** vergiftet alle Gemeinschaft. Jesus stellt die **himmlische Ordnung** dagegen: „*Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden.*“ Irritierend. Himmlisch anders: Ehrung von Gott erhält nur der, er unten am Tisch sitzt und sich gerade keiner Ehrung für wert hält. Ehre von Gott bekommen wir Menschen durchaus, aber unberechenbar, unverdient, aus reiner Gnade.

Aufgrund von Liebe. Hier schließt sich der Bogen zu letzten Sonntag zum Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner beim Gebet im Tempel (Predigt Mathilde): Wehe uns, wenn wir denken, wir seien besser als andere und wir könnten uns vor Gott gut darstellen.

Anmerkung Joachims am ende: Wenn Du die Nase rümpfst über den Pharisäer in der Geschichte, bist Du dann nicht wie er, ja sogar noch SCHLIMMER???

Kapitel 14 geht dann weiter und dann wird es noch unkonventioneller, weil Jesus nach dem Aufdecken der Ehrsucht noch eine CHALLENGE, einen guten RAT für seinen Gastgeber parat hat:

12 Dann wandte sich Jesus zu dem, der ihn eingeladen hatte, und sagte: »Wenn du Gäste einladen willst, ob zu einer einfachen Mahlzeit oder zu einem großen Essen, **dann lade dazu nicht ´nur` deine Freunde, deine Brüder, sonstige Verwandte oder reiche Nachbarn ein. Sie würden dich wieder einladen, und das wäre dann deine ganze Belohnung.**

13 **Nein, lade Arme, Behinderte, Gelähmte und Blinde ein, wenn du ein Essen gibst.**

14 Dann bist du **glücklich** zu **preisen**. Denn sie können es dir nicht vergelten; dafür wird es dir bei der Auferstehung der Gerechten vergolten werden.«

Das liefert das Stichwort für einen der Gäste ein uraltes Thema aufzubringen: Das Große Abendmahl!

15 Auf diese Worte Jesu hin rief einer der Gäste ihm zu: **»Glücklich, wer am Festmahl im Reich Gottes teilnehmen darf!«**

Damit kommen wir zum Hauptthema auf dieser Party, dem Gleichnis vom letzten Abendmahl. Über dieses Bankett wurde seit 700 Jahren in den akademischen Zirkeln diskutiert: nämlich über das sogenannte „Mahl des Messias“. Bis heute wird das an besonderen Pessach-Ritualen mit Brot und Wein (ähnlich unserem Abendmahl) vor-gefeiert, dieses gläubige Erwarten des kommenden Messiasfestes; und zwar - das hatten hunderte Jahre Disput abgewandelt - nur für die GERECHTEN, die wirklichen GUTMENSCHEN - so der gängige Glaubenssatz zur Zeit Jesu...

Seit 700 Jahren hatten die Anwesenden nämlich an Gottes Versprechen festgehalten:

Jes. 25

6 Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge **allen Völkern ein fettes Mahl** machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist.

7 Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind.

8 Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt.

Die anwesenden Gäste und Zuhörer Jesu wissen um diese Verheißung und leben alle von der Hoffnung auf das große Festmahl des Messias!!!

Nun war das aber so, dass im Laufe der Jahrhunderte das Stichwort „ALLE“ bei den geladenen Völkern nicht mehr gern gesehen worden war. Gottes ursprünglicher Plan, dass ALLE geladen würden.. hmmm das war denn doch etwas zu reaktionär – genauso wie der Plan Gottes, dass durch Abraham ALLE Völker gesegnet würden (1.Mose 12) auch nicht ganz begriffen worden war... Und dazu muss man wissen: Das Alte Testament war auf Hebräisch verfasst worden, zur Zeit Jesu sprach man aber schon lange Aramäisch, d.h. die Bibel der Juden, so auch Jesaja, war zig-fach übersetzt und kommentiert worden, schriftlich und mündlich ergänzt¹... mit dem Fazit: nicht ALLEN Völkern sondern nur UNS, und hier nur den BESONDEREN („Targum“ – „Essener-Orden“ u.a.) sollte das Mahl gelten ... Hier kam also sozusagen der **Höhepunkt der „Falle“**, der mit Spannung erwartete „Teaser“: wird der Rabbi nun bestätigen: nur die Besten dürfen daran teilnehmen???

ABER was tut Jesus? Er erzählt folgendes Gleichnis:

16 Jesus antwortete ihm darauf ´mit einem Gleichnis`. Er sagte: »Ein Mann bereitete ein großes Festessen vor, zu dem er **viele Gäste einlud**.

17 Als es dann soweit war, schickte er seinen **Diener** und ließ den Gästen sagen: »**Kommt, alles ist bereit!**«

¹ Beachte daher die Klarheit Jesu in den Evangelien wenn er sagt: „Es ist Euch gesagt worden/Ihr habt gehört...“ und „Es steht geschrieben“...

18 Doch jetzt brachte einer nach dem anderen eine **Entschuldigung** vor. Der erste sagte: ›Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hingehen und ihn besichtigen. Bitte entschuldige mich.‹

19 Ein anderer sagte: ›Ich habe fünf Ochsespanne gekauft und gehe sie mir jetzt genauer ansehen. Bitte entschuldige mich.‹

20 Und ein dritter sagte: ›Ich habe gerade erst geheiratet; darum kann ich nicht kommen.‹

21 Der Diener kam zu seinem Herrn zurück und berichtete ihm das alles. Da wurde der Herr zornig und befahl ihm: ›**Geh schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Armen, die Behinderten, die Blinden und die Gelähmten herein!**‹

22 Bald darauf meldete der Diener: ›**Herr, was du befohlen hast, ist ausgeführt. Aber es ist noch mehr Platz vorhanden.**‹

23 Da befahl ihm der Herr: ›**Geh auf die Feldwege und an die Zäune und dränge ´alle, die du dort findest,` zu kommen, damit mein Haus voll wird!**‹

24 Denn eines sage ich euch: **Von jenen Leuten, die ursprünglich eingeladen waren, wird keiner etwas von meinem Festessen bekommen.**««

Jesus provoziert nun einiges und zeichnet ein interessantes Bild vom REICH GOTTES und DEM HOCHZEITSMABL des MESSIAS (= Himmel, Ewigkeit... die schon jetzt beginnt?)

1. Gott lädt **VIELE ein!!!** Das passt wohl zu Jes. 25 (s.o.) im uspr. Text nicht wahr? Da geht es plötzlich nicht mehr nur um die Elite! Autsch, was muss das manch einem der anwesenden Zuhörer in den falschen Hals gekommen sein!

2. Drei dumme Ausreden:

Ich gehe gerne auf Feste, wo es ein gutes Essen, kostbare Begegnungen und gute Gespräche gibt. Ja, wer ginge nicht gerne auf ein Fest! Noch dazu bei einem Gastgeber, der wirklich alles daran setzt, dass es ein besonders schönes Fest wird und: der es an nichts fehlen lässt!

Nichts schien dagegen zu sprechen, die Einladung anzunehmen. Sonst hätte man das ja bereits getan, nachdem man die Einladung bekommen hatte. Gründe gibt es ja durchaus, eine Einladung auch abzulehnen. Man fürchtet, es kämen Menschen, mit denen man nicht recht ins Gespräch kommt. Man ist vielleicht dem Gastgeber nicht allzu sehr verbunden ist oder mutmaßt, dass manche einem durch ihre ewig gleichen Geschichten oder ihr Gehabe gewaltig auf die Nerven gehen.

Diese Einladung aber scheint allzu verlockend! Auf solch ein Fest freut man sich lange im Voraus und hält sich den Termin frei von anderen Verpflichtungen. Und wie in der damaligen Zeit üblich, ergeht kurz vor dem Fest noch einmal eine persönliche Erinnerung. Ganz und gar ungewöhnlich ist aber nun das Verhalten der geladenen Gäste. Für sich genommen sind die einzelnen Motive und Entschuldigungsgründe durchaus begreiflich: Stress in der Arbeit, dringende Geschäfte, familiäre Beweggründe. Ackerkauf, Ochsespanne, eine junge Ehefrau, die man aber schließlich auch mitbringen könnte. Aber im Gesamtzusammenhang sind die Absagen weder begreiflich noch vernünftig, ja geradezu anstößig.

Orientalen leben eine Scham-orientierte Kultur. Das bedeutet, sie wollen immer die Ehre aller schützen, und sie sind daher Genies im Erfinden von Ausreden, im Erzählen blumiger Geschichten, um nämlich von der eigentlichen Wahrheit abzulenken, sofern sie jemanden bloßstellen oder beleidigen könnte!

Das war auch die Kultur der Zuhörer Jesu! Sie wissen: es geht um genöse Ausreden, wenn man den Gastgeber ehren wollte. Und doch erzählt Jesus nun bewusst folgende ganz plumpen Gründe nicht zu kommen:

1) Ackerkauf: in diesem trockenen Klima eine große Angelegenheit, sie bedurfte daher einer monatelangen Vorbereitung. Falls es wirklich genau an diesem Tag zufällig und ungeplant zum Kaufabschluss gekommen wäre, dann hätte die Entschuldigung fürs Fest anders lauten müssen: „Ich muss da jetzt hin, der Verkäufer gibt den Acker sonst jemand anderem!“ Und auch eine Farce sich damit rauszureden, dass der *bereits gekaufte* Acker „besehen“ werden muss. Das tut man nicht mal bei uns, dass man sich erst NACH dem Kaufabschluss die Ware eingehender betrachtet → Beleidigung für Gastgeber!!!

2) Ochsespann: zwei Ochsen an einem Joch waren immer eine heikle Angelegenheit, eine landwirtsch. Herausforderung. Und hier sind es gleich fünf Gespanne! Aber eben gerade auch diese Anschaffung bedurfte langer Vorbereitung, großer Hingabe und brauchte viel Knowhow. War also ebenso LANGFRISTIG bekannt. So wie auch die Einladung langfristig bekannt war! Daher auch hier die Ausrede → Beleidigung für Gastgeber!!!

3) Und schließlich überzeichnet Jesus die Dummheit der Ausreden noch einmal mehr mit der Erwähnung der Braut: zu der damaligen Zeit war es nämlich wirklich ungehörig, von dem zu sprechen was ohnehin jeder wusste = was in der Hochzeitsnacht respektive Flitterwochen 1a Priorität war... Davon zu REDEN, galt aber als wirklich ungehörig und unhöflich. Daher auch hier die Ausrede → Beleidigung für Gastgeber!!!

Umgelegt auf heute: denke Dir eine wirklich wichtige lang geplante Jubiläumsfeier, eine Hochzeit, ein Bankett beim Landeshauptmann. Einladungen werden verschickt, nicht nur per email, nein schön gestaltet in Golddruck... „Um Anmeldung wird gebeten“. Die Gäste sagen zu oder ab... Dann ist da der große Tag. Das Fest beginnt mit Sektempfang etc. Bei einer Hochzeit ist da zuerst die kirchliche Trauung, anschl. die Agape... Stell Dir nun vor, dass die Hauptgastgeber (der LH, die Jubilare) sagen: „und nun erklären wir das Buffet für eröffnet“. Oder der Zeremonienmeister der Hochzeit sagt: „Der Autokonvoi wird in 15 Min. vom Parkplatz Richtung Gasthaus aufbrechen.“ Und einer nach dem anderen der Gäste sagt: „Äh sorry, da komm ich nicht mit. Ich muss jetzt aber dringendst nachhause. Denn ich hab noch ein Computerspiel online laufen, und da muss ich noch mitspielen heute.“ Oder: „Ich hab morgen Gäste, da muss ich jetzt Kuchenbacken gehen.“ Oder: „Äh ich muss nun heim, der neueste Film XY ist heute Abend im Fernsehen.“ (wohlwissend dass man heutzutage Netflix und die Möglichkeit zur Aufnahme hat!!!). Was würde das mit den Gastgebern machen? Es wäre beleidigend, verletzend, Fest-zerstörend. Genauso dumm waren Jesu Ausreden, die Er den Gästen im Gleichnis in den Mund legt.

Die Erzählung handelt, wenn Jesus sie erzählt, nicht von einem menschlichen Gastgeber, sondern von Gott. Und ihm gegenüber verhalten wir Menschen uns manchmal ganz und gar unverständlich, stellen die Notwendigkeiten des Alltags über das Fest der Gegenwart Gottes, und halten womöglich die Einladung für einen Dauerkarte, die man auch später

noch nutzen könnte. Wir merken nicht, dass gerade **jetzt** der Moment ist, nichts anderem als dieser Einladung zu folgen! Es gibt keinen Aufschub! Gott gibt sich die Ehre. Wir sollten seine Ehre nicht verletzen!

Die Reaktion des Gastgebers auf die Meldungen seines Knechtes ist daher Zorn! Aber, erstaunlich: der Zorn führt nicht - wie beim menschlichen Kränkungen - zur Absage des Festes. Nicht wie bei den Großen und Kleinen dieser Welt. Im Gegenteil! Gott folgt einer **anderen** Logik. Er folgt der Logik der Liebe. Und die ist, wie wir ja schon festgestellt haben, ganz und gar unkonventionell. Himmlisch anders. Hat einen langen Atem.

Beachte die Rolle des Dieners: Jesus lässt die Geladenen zum KNECHT sagen: „bitte verstehe (DU!) doch...“ d.h. der Diener vertrat seinen Herrn wie ein Botschafter sein Land. Ein Konsul seine Regierung. Er WAR anstelle des Herrn da.

3. Das Fest Gottes findet statt, allem zum Trotz! Es **muss** unbedingt **stattfinden**. Seine Liebe zu uns Menschen muss unbedingt gelebt und gefeiert werden. **Seine Liebe, Sein Reich duldet keinen Aufschub, keine Absage.**

An die Stelle der zuerst Geladenen treten daher **andere Gäste**. An ihnen wird deutlich, wie wenig angewiesen der Gastgeber auf den Wert und Rang seiner Gäste ist. Jesus selbst sitzt ja bereits bei Zöllnern und Sündern. Mit ihm hat das Fest schon längst begonnen, ist das Reich Gottes angebrochen! Und nach dieser Regel werden nun Menschen eingeladen, die sonst keinen Platz in der feinen Gesellschaft haben: Blinde, Lahme, Krüppel, Mittellose. Dem Gastgeber kommt es einzig und allein darauf an, die Tafel zu besetzen und sei es durch Leute von der Straße und aus den finstersten Gassen und den stinkenden Unterführungen

Und zwar zuerst neue Gäste innerhalb der STADT = innerhalb der bekannten Grenzen (Volk Israel, unsere Nation, Nachbarschaft...?)

Der Diener gehorcht und tut was sein Herr fordert (!). War wohl nicht ganz so einfach auch für ihn. Unbequem. Zusätzliche Lauferei. Musste seine neuen Ansprechpartner ja erst ausfindig machen. Aber er kehrt mit neuen Gästen zurück... Und dann ein wichtiges Detail: Der KNECHT bemerkt: ES IST NOCH RAUM DA. Und er (!!!) ergreift die Initiative

und sagt dies seinem Herrn. Er hat also kapiert, worauf es seinem Herrn wirklich ankommt: **dass der Raum voll werde!!!**

4. Der Gastgeber reagiert daraufhin noch unorthodoxer: sogar die Leute von den Landstraßen und Zäunen und den Booten auf dem Mittelmeer, die Allerletzten der Aussichtslosen sind eingeladen, auf dass sein großzügiges reiches Haus voll werde! D.h. die **AUSSERHALB der Stadt**, außerhalb des **BEKANNTEN** (des jüdischen Volkes? Unserer eigenen Kultur, unserer Komfortzone???) Jesus spielt sicher darauf an, denn Er erzählt das mit einem Wort, einem Detail, woran sichtbar wird, dass diese letzten Geladenen die Einladung offenbar nicht wirklich begreifen – zu spektakulär und unkonventionell ist diese Einladung. Denn der Herr befiehlt seinem Diener, sie zu **NÖTIGEN**. Also nicht im Sinn von Gewaltanwendung, aber doch sie vehement davon zu überzeugen, dass sie tatsächlich gerne zu diesem Fest eingeladen seien! UND Jesus erzählt nicht mehr weiter an dieser Stelle, nämlich ob der Knecht wirklich an die Hecken und Zäune geht .. so als ob Er das Gleichnis in SEINER realen Gegenwart enden lassen möchte: ER war zu dieser Zeit nur zu den Juden gesandt und erst seine Jünger gehen zu den Heiden...

Nota bene: Daher wissen wir nun auch, wer für die Rolle des Dieners steht = nämlich WIR, Jesu JÜNGER! Und haben wir´s wie der Knecht der Story kapiert?

Gottes Reich ist ein Riesenfest – das Hochzeitsmahl des Lammes, sagt die Offenbarung: **und der RAUM soll VOLL werden!!!!**

Sie sollen **kommen**, die Pharisäer und Schriftgelehrten, die Juden und Heiden, die Völker weltweit, die Katholiken und die Charismatiker, die Muslime und die Rechtsradikalen, die Konservativen und die Linken, die Einsamen und die Erfolgreichen, die Promovierten und die Einfältigen, die Taktierer und die mit Herzensbildung, die Zweifler und die Frommen so viele, die auf Platz – und Sinnsuche sind, die Gott ruft, einlädt, bei sich haben will. endlich Anstoßen, endlich Auftanzen, endlich satt werden, endlich feiern fröhlich sein!!! Alle eben, die der Liebe bedürfen. Und solcher Liebe bedürfen wir doch alle! Junge wie Alte. Arme wie Betuchte, gepiercte Tätowierte und die in feinen Stoffen. Vernachlässigte und gequälte Kinder ganz besonders, aber auch all die Satten Sinnentwöhnten.

Wir alle sehen uns nach einem Gott, der mir und dir, jedem und jeder nachläuft.

Unermüdlich.

[Kleine politische Anmerkung: Wie ist das mit der FESTUNG (Stadt) EUROPA - Was soll der blöde Satz „Das Boot ist voll“?! Als würde Europa selbst in einem Rettungsboot sitzen und nicht genügend Ressourcen haben... Zynisch angesichts der Tatsache, dass Boote vor unseren Augen absaufen. Aber Frage: Zu welchen Menschen schickt Jesus den Knecht?]

Nun zu meiner Abschlussfrage: **Zu welcher Gruppe gehörst DU?**

Ein geladener Gast, ein Vertrauter Gottes ? Der in der Oberflächlichkeit des Lebens versumpft und im letzten Moment die Einladung aus fadenschöneigen Gründen absagt?

(siehe Flipchart Bild Mathildes: Punkt nahe am Kreuz aber bewegt sich in die falsche Richtung, oder ferne vom Kreuz aber bewegt sich auf Ihn zu?)

Oder aber einer, der nicht eingplant war, unverdient von Jesus gefunden wurde draußen an den Hecken und Zäunen?

Vielleicht müssen wir alle einfach neu der Einladung folgen: “Kommt, denn es ist alles bereit.“ „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen sei, ich will euch erquicken.“ Vielleicht können wir wie Kinder voll Vertrauen den offenen Armen eines liebenden Vaters entgegen eilen. Uns selig aufheben und herumwirbeln lassen. Und dann mit strahlenden Augen sitzen an Seinem Tisch: bedingungslos geliebt. Denn ansonsten:

Denn eines sage ich euch: **Von jenen Leuten, die ursprünglich eingeladen waren, wird keiner etwas von meinem Festessen bekommen.**««

Oder aber hast DU begriffen, dass DU und ICH, dass wir die einladenden DIENER sind - mit dem EINZIGEN Fokus: dass Gottes Haus voll werde????? Egal wie???? Menschen sogar zu NÖTIGEN... rauszugehen aus der bekannten Stadt und Komfortzone...????

Then let's do it.

Denn das Fest wird einfach das beste, das wir je erlebt haben. Rauschend. Überwältigend. Spektakulär. Voller Lachen. Free hugs. Sattwerden. Heimkommen!!! AMEN